



Das Wieslauftal ist eine beliebte Abkürzungsstrecke für Lkw – seitdem die Mautpflicht für Lkw über 7,5 Tonnen im Juli 2018 auch auf Bundesstraßen eingeführt wurde, fahren die Schwergewichte sogar noch häufiger durch Rudersberg. Foto: ZVW-Archiv / Büttner

Weniger Lärm und mehr Lebensqualität

Die Gemeinde Rudersberg will mit ihrem Lärmaktionsplan in der dritten Fortschreibung weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung durchführen

Rudersberg (vlk). Das Spannungsfeld zwischen genervten Anwohnern und ungedulden Autofahrern ist ein Balanceakt, der nicht nur in Rudersberg Zehenspitzengefühl beim Tanz über das straff gespannte Seil von Tempo-30-Zonen, Bremsinseln und Baumaßnahmen erfordert. In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde einige Maßnahmen zur Reduzierung von Verkehrslärm umgesetzt. Bald könnten weitere folgen.

Mit den Maßnahmen aus dem ersten Lärmaktionsplan der Gemeinde – darunter der aufwendige Umbau der Rudersberger Ortsmitte – konnte der Verkehr im Ort messbar reduziert werden. Trotzdem sind noch nicht alle Problemstellen entschärft; die Gemeinde sieht weiter Handlungsbedarf.

Unter anderem sind im überarbeiteten Plan zusätzliche Geschwindigkeitsbegren-

zungen in den Ortsdurchfahrten Michelau, Schlechtbach, Klaffenbach und Oberndorf sowie ein möglicher Kreisverkehr in Michelau und Bremsinseln und Baumaßnahmen in den Ortsteilen vorgesehen.

Michelau: Kreisverkehr an der Kreuzung nach Asperglen angedacht

Zusätzlich zur schon umgesetzten Bremsinsel auf der südlichen Ortseinfahrt nach Michelau könnte auch für den Verkehr, der von Norden kommt, eine solche Insel installiert werden. An der Abzweigung nach Asperglen erwägt die Verwaltung aber auch einen Kreisverkehr, der dort wegen der Kreuzung vielleicht die bessere Lösung sei.

Ein Ziel der Maßnahmen ist es laut Bürgermeister Raimon Ahrens, den Radverkehr attraktiver zu machen. Ein Schutzstreifen für Radfahrer sei in der Michelauer Ortsmitte wahrscheinlich aufgrund der zu geringen Straßenbreite schwierig. Stattdessen könne eine Temporeduzierung die Nutzbarkeit für Radfahrer verbessern.

Bei der Schlechtbacher Ortsdurchfahrt

müssen Fahrer sich schon jetzt teilweise an eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Stundenkilometern halten. Die geltende Begrenzung ist aber dem Straßenverlauf geschuldet. Die Verwaltung regt an, die Tempo-30-Zone auszudehnen. Auch bei der Abzweigung zur Lindentaler Straße gibt es in Schlechtbach Nachbesserungsbedarf. „Hier haben wir eine enge und unübersichtliche Situation“, so Ahrens.

In Michelau und Schlechtbach ist die Gemeinde wegen des hohen Verkehrsaufkommens verpflichtet, aktiv zu werden. Im Lärmaktionsplan sind aber auch freiwillige Maßnahmen für Klaffenbach und Oberndorf vorgesehen. Dort erwägt die Verwaltung die Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 für die Ortsdurchfahrten, in Klaffenbach könnte außerdem noch eine weitere Bremsinsel kommen.

Durch gestalterische Elemente wie Aufenthaltsflächen, eine Bepflanzung oder einen breiteren Gehweg an geeigneten Stellen soll in Oberndorf mehr Lebensqualität geschaffen werden.

Weil die von den geplanten Maßnahmen betroffenen Straßen fast ausschließlich

Landesstraßen sind, kann die Gemeinde die Entscheidungen zur Lärmreduzierung nicht in Eigenregie treffen, sondern muss auf den guten Willen des Regierungspräsidiums und des Landratsamts hoffen.

Die Träger öffentlicher Belange können im Moment zur dritten Fortschreibung des Lärmaktionsplans Stellung nehmen. Je nachdem, wie die Stellungnahmen ausfallen, muss der Plan entweder überarbeitet und neu ausgelegt werden, oder kann, falls es keine größeren Änderungen gibt, im Herbst beschlossen werden.

„Natürlich gibt es Leute, die anderer Meinung sind“, sagt Raimon Ahrens auf die Frage, wie die Geschwindigkeitsbegrenzungen und die anderen schon umgesetzten Maßnahmen des ersten Lärmaktionsplans angenommen werden. „Aber wir haben die Verpflichtung, auch für Bürger, die an der Straße leben, etwas zu tun.“ Und die Maßnahmen zeigten Erfolge: „Das Tempo 30 wird in Rudersberg weitgehend eingehalten“, so der Bürgermeister. Und auch die Fahrzeugzahlen seien zurückgegangen.

Die neuen Geschwindigkeitsbegrenzungen würden sich schnell und einfach umset-

zen lassen. „Bauliche Maßnahmen gehen aber nicht von heute auf morgen“, so Ahrens. Für den geplanten Kreisverkehr in Michelau seien aber zum Beispiel schon Mittel bereitgestellt, und für Schlechtbach gebe es großzügige Fördermittel.

Bis zur nächsten Lärmkartierung des Landes in voraussichtlich ungefähr fünf Jahren sollen die meisten der Maßnahmen umgesetzt werden.

Das Lkw-Problem

■ Beim schon lange gewünschten **Durchfahrtsverbot** für Lkw auf der Durchreise habe die Gemeinde laut Bürgermeister Raimon Ahrens noch „ein dickes Brett zu bohren“.

■ Die Gemeinde hat schon vor einigen Jahren ein **Lkw-Verbot** beim Landratsamt beantragt – bisher ergebnislos.